

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Berglieder der Völker

Rohrer, Max

München, 1928

Indianer

Indianer

An den hohen Bergspitzen
suchte sie die Götter und fand sie

Gesang des Regengottes

O, aus Tlalocan, dem Türkishause,
kam dein Vater Ucatonal . . .

Geh, laßt euch nieder auf dem Berge Poyauhtlan,
mit dem Nebelrasselbrette wird aus Tlalocan Regen herbei-
geführt . . .

O Tlalocan, Ort der Hingegangenen, grünes Haus der
Kostbarkeiten, Platz der Fülle,
der du jetzt ein Platz des Reichthums wurdest!

Nahuatl

Aus einem Kultgesange der Azteken

Kriegsgott Uizilopochtli

Mit seinem Schilde gerüstet, wurde von der Jungfrau der
Große,

wurde der Kriegshäuptling geboren.

Mit seinem Schilde gerüstet, wurde von der Jungfrau der
Große,

wurde der Kriegshäuptling geboren,

der auf dem Schlangenberg seinen Heldentitel erwarb,
zwischen den Bergen,

in seiner Kriegsbemalung und mit seinem Schild Teueuelli.

Niemand fürwahr erhebt sich wider ihn!

Die Erde erzitterte

als er seine Kriegsbemalung anlegte

und nahm seinen Schild Teueuelli.

Nahuatl

Kultgesang der Azteken

An die Maisgöttin

Göttin der sieben Kolben, erhebe dich, erwache,
denn, unsere Mutter, du verläßt uns jetzt,
du gehst nach deiner Heimat Tlalocan.

Erhebe dich, erwache!
Denn, unsere Mutter, du verläßt uns jetzt,
du gehst nach deiner Heimat Tlalocan.

Nahuatl
Kultgesang der Azteken

Der Feuerbohrer

In seinem Tempel ist der Gott des Rauschtrankes
lebendig geworden
in Gestalt eines Kaninchens;
mein Gott hat es uns geschaffen.
„Ich werde den Feuerbohrer wiederbringen,
ich werde das Feuer erbohren
auf dem Berge Mixcouatl's in Colhuacan!“

Nahuatl
Kultgesang der Azteken

Vergänglichkeit

Alle Höhlen der Erde sind erfüllt mit pestilenzialischem
Staub:
einmal den Beinen, dem Fleisch, den Leibern der thronenden
Großen,
die Streitfragen entschieden, Versammlungen beherrschten,
Heere leiteten,
Provinzen eroberten, Schätze besaßen, Tempel zerstörten,
die sich schmeickelten mit Stolz, Größe, Glück, Ruhm und
Herrschaft.
Diese Herrlichkeiten sind zergangen gleich dem finsternen
Rauche,
welder aus den Feuern des Popoka-tépetl steigt.

König Nezahualcoyotl (1427—1472)
Häuptling der Acolhuas in Tezcucó

In Gefangenschaft

Uns beseelt Weinen, Tränen fallen wie Regen
in Tlatilolco dahier!

Wenn die Frauen von Mexiko zum Wasser herunter gehen,
dann bitten wir sie für uns, für unsere Freunde.

Ach, weh uns!

Just wie der aufsteigende Rauch in einer Wolke
über dem Atloyan-tépetl in Mexiko steht,

so ist es um uns bestellt, o du Spender des Lebens!

Ach, weh uns!

Nahuatl

Aus einem Klagegesang der in Mexiko gefangenen Huerotzincos
(etwa 1511 n. Chr.)

Zerstörte Heimat

Vom Land der Tzihuat-Büschel,
vom Land der Mezquite-Büschel,
wo der alte Siebenhöhlenplatz war, —
all eure Herrscher kamen von dorten hierher.

Und wieder haben sie die Mezquite-Büschel
in Huektlalpan verlassen,
getreu dem Befehle ihres Gottes.

Sie gehen dort, wo die Blüten sind,
um Größe und Macht zu gewinnen,
sie zerstreuen sich vom Atloyan-tépetl, von Huektlalpan,
getreu dem Befehle,
den der Spender des Lebens ihnen gegeben hat.

Wozu, ihr Leute der Huerotzincos,
habt ihr denn eure Herrscher.

Seht auf Acollhuacan, wo die Leute der Huerotzincos
von Arbeit gebrochen sind, wie die Pflastersteine getreten,
und wandern um den Atloyan-tépetl herum.

Allerorten ist Zerstörung und Trostlosigkeit,
nicht länger ist hier Sicherheit, ist hier Schutz.

Nicht hat der eine, einzige Gott unser Lied gehört —
 deswegen sagt es ihm nochmals, ihr Kinder:
 daß das Wort erneuert sein möge, ihr Kinder
 und den Spender des Lebens bewege,
 droben auf der Bergnase Tepejacan!
 Die Acolhuacaner waren in Chalco,
 die Otomier waren in eueren Kornfeldern zu Quauhquechollen
 (am Südflusse des Popoka-tépetl):
 sie haben sie verwüstet mit der Erlaubnis des Gottes.
 Die Felder und Hügel sind verwüstet
 und alles Land ringsumher ist zerstört!

Nahuatl

Aus einem Klage lied der Huezotzincos

Die Einwanderung

In vier Abteilungen, aus den vier Abschnitten der Erde
 kamen die Stämme der Menschen in das Land:
 aus dem Osten, dem Lande, wo die Sonne aufgehängt ist,
 kam eine Abteilung;
 aus dem Norden, aus Nacocob, kam eine andere;
 aus dem Westen, aus der Höhle Zuiva, kam eine andere,
 und eine kam aus dem Süden, aus den Bergen Caneks, aus
 den neun Bergen.

Maja

(Yukatan)

Göttlicher Wohnort

Also sprach der Gott zu seinem Volke:
 Weil ihr gute Leute seid, so sollt
 guten Aufenthalt ihr mit mir finden!
 Laßt auf hohes Bergeshaupt uns steigen,
 und dort werde ich euch alles lehren,
 und ihr sollt die Erde überschauen —
 dorten oben ist mein Heimatort!

Aus einer Duma-Mythe
 (Colorado)

Der Bergbüffel

Der Büffel wohnt gern in den Bergen während des Herbstes.
Er kommt herunter von den Bergen auf die Ebenen.

Die Berge sind seine Medizin.

Der Büffel kommt herunter von den Bergen,
er legt sich nieder auf den Erdengrund.

Schwarzfuß-Indianer
Aus einem Ceremonial-Gesang

Büffelgesang

Büffel, ihr steigt empor, daß alle euch sehen können.

Es ist lange her, seit wir euch ausmachen konnten.

Büffel: sie sind weg am Gipfel der Berge da drüben.

Büffel: sie sind gewaltig, da sie niedersteigen —
da unten das ist ihre Medizin.

Büffel: an den Bergen sind sie gewaltig gelagert.

Büffel: sie steigen gewaltig hinauf
und kommen gewaltig herunter.

Da unten das ist ihre Medizin.

Büffel: sie rennen gewaltig herunter —
da unten das ist ihre Medizin.

Schwarzfuß-Indianer
Aus einem Ceremonial-Gesang

Gesang zur Medizinpfeife

Mensch, er sagt, ich sei gewaltig,
wenn ich auf den Bergen stehe.

Gewaltig! Gewaltig!

Ich bin gewaltig im Niedersteigen.

Im Sommer steige ich gewaltig hernieder.

Ich bin gewaltig, wenn ich auf der Erde stehe.

Schwarzfuß-Indianer
Ceremonial-Lied

Gegenspruch

Über uns sind die Berge.
Möget ihr sie sehen, so lange ihr lebet,
denn von ihnen müßt ihr euer süßes Kiefernholz
für das Weihrauchfeuer empfangen!

Schwarzfuß-Indianer
Aus einem Weihe-Zeremonial

Gebet zum Berggott

Herr des Berges,
du dem Berg Entwachsener,
Jüngling du, Häuptling —
höre du eines Jünglings Gebet!

Hüter des starken Regens,
der auf die Berge trommelt,
Herr des linden Regens,
welcher die Erde erneuert,
Hüter des reinen Regens —
Höre ein Gebet um Gesundheit!

Jüngling du, Häuptling,
höre ein Gebet an um Schnelligkeit!
Hüter des Wildes,
das zwischen Adlern gedeiht,
reinige meinen Fuß von der Trägheit!
Hüter du über den Wegen der Menschen —
höre ein Gebet an um Reinheit!

Höre ein Gebet an um Mut,
Herr du der spitzigen Gipfel,
hinaufwachsend zwischen die Donner!

Herr der Vorberge du,
welche die Ernte beschützen,
du Hüter der kräftigen Felsen —
höre ein Gebet an um Kraft!

Jüngling du, Häuptling,
Geist des Berges, du!

Navajo-Indianer

Das Berglied

Auf heiliger Stätte schreite ich mit einem Gott;
auf heiliger Stätte schreite ich mit einem Gott:
Auf dem Trisnadzini schreite ich mit einem Gott,
auf einem Bergeshäuptling schreite ich mit einem Gott,
in Altväterwandererschaft schreite ich mit einem Gott —
auf einer Fahrt der Schönheit schreite ich mit einem Gott.

Navajo-Indianer
Zeremoniallied aus dem „Nacht-Sang“

Reise-Gesang

Auf dem Gipfel des Berges wandere ich,
Hastšéayubi zur Seite.
Es gehen vorne welche,
es kommen hinten welche —
in der Mitte wandere ich.

An dem Fuße des Berges wandere ich,
Hastšenetlihi zur Seite.
es kommen hinten welche,
es gehen vorne welche —
in der Mitte wandere ich.

Navajo-Indianer
Lied aus einer Sage „Der Seher“

Gebet an den Berggott um Heilung

Hastšéayuhi,
 hoch auf dem Gipfel du:
 ich habe dir ein Opfer bereitet,
 ich habe Rauch bereitet für dich.
 Meine Füße mache mir heil,
 meine Beine mache mir heil,
 meinen Körper mache mir heil,
 meine Sinne mache mir heil,
 meine Stimme mache mir heil,
 heute spende mir deinen Segen!
 Heute hast du deinen Segen für mich bewegt!
 Weg von mir hast du es genommen,
 fern weg von mir ist es genommen,
 fern weg hast du es getan.
 Heute werde ich genesen,
 heute wird es von mir genommen,
 heute wird mein Inneres sich kühlen!
 Mit kaltem Innern werde ich erstarken,
 Mit abgekühltem Innern mag ich schreiten.
 Nicht länger sieh, mag ich schreiten,
 verschlossen der Pein, mag ich schreiten,
 Licht fühlend im Innern mag ich schreiten,
 mit lieblichen Gefühlen mag ich schreiten.
 Glücklich mit allem um mich her, mag ich schreiten:
 so ist es aufs schönste geendigt —
 so ist es aufs schönste geendigt!

Navajo-Indianer

Tanzlied

Der Ort der Heraufkunft dämmert empor,
 der schwarze Berg nun dämmert empor,
 der Schwanz des Gelbflügels dämmert empor,
 mein Hort, mein Bittopfer dämmert empor.

Das Land des Herausstiegs dämmernt empor,
 der blaue Berg nun dämmernt empor,
 der Schwanz des Hühnerfalken dämmernt empor,
 mein Hort, mein Bittopfer dämmernt empor.

Der Ort der Heraufkunft dämmernt empor,
 der gelbe Berg nun dämmernt empor,
 der Schwanz des Gelbsterzes dämmernt empor,
 mein Hort, mein Bittopfer dämmernt empor.

Das Land des Herausstiegs dämmernt empor,
 der weiße Berg nun dämmernt empor,
 der Schwanz der Elster dämmernt empor,
 mein Hort, mein Bittopfer dämmernt empor.

Navajo-Indianer
 in der Bergsang-Zeremonie

Lied vom Jünglings-Gott

Hier, inmitten der Berge,
 legt der heilige Jüngling
 zu den Füßen der Schwarzberge
 nun nieder sein Kind.

Hier, inmitten der Berge,
 legt das heilige Mädchen
 zu den Füßen der Blauberge
 nun nieder ihr Kind.

Navajo-Indianer
 in der Bergsang-Zeremonie

Das Mädchen, das ein Bär wird

Tsikè-cac-naklèhi wandert ferne umher,
 an den Schwarzbergen geht sie ferne einher.
 Fern breitet das Land sich — es scheint ihr nicht ferne.
 Fern breitet das Land sich — es scheint ihr nicht trüb.

Das Heilige Mädchen wandert ferne umher,
an den Blaubergen geht sie ferne umher.
Fern breitet das Land sich — es scheint ihr nicht ferne.
Fern breitet das Land sich — es scheint ihr nicht trüb.

Navajo-Indianer
in der Bergfang-Zeremonie

Behebung der Trockenheit

Tsikè=cac=natlèhi legte Feuer an die Berge
an manchem Orte; als sie fürder nun zog:
da war eine Reihe von brennenden Bergen.

Die Fischotter aber legte Feuer an das Wasser
an manchem Orte; als sie weiter nun zog:
da war eine Reihe von brennenden Wassern.

Navajo-Indianer
Lied aus der Bergfang-Zeremonie

— und findet die Götter

Tsikè=cac=natlèhi suchte die Götter und fand sie:
an den hohen Bergspitzen suchte sie die Götter und fand sie.
Wirklich: mit meinem Opfer suchte sie die Götter und fand sie.
(Manche bezweifeln es, ich aber hab es vernommen.)

Das heilige Mädchen suchte die Götter und fand sie:
auf den Gipfeln der Wolken suchte sie die Götter und fand sie.
Wirklich: mit meinem Opfer suchte sie die Götter und fand sie.
(Manche bezweifeln es, ich aber hab es vernommen.)

Navajo-Indianer
in der Bergfang-Zeremonie

Der König der Berge

Sie gingen und hörten eine Stimme wie jene des Donners.
Sie näherten sich um zu sehen von wannen die Stimme käme.
Zum ersten bemerkten sie einen roten Rauch und dann einen
Berg, welcher donnerte —
und an dem Berge war ein Laut wie ein Singen.

Sie sandten aus um zu sehen was das wäre —
und es war ein mächtiges Feuer, welches da aufwärts loderte,
und das machte den singenden Lärm.

Diesen Berg nannten sie den König der Berge.

Er donnert noch heute und die Menschen, die hängen sich dabei.
Hier trafen sie ein Volk von drei verschiedenen Stämmen.
Sie nahmen und bewahrten etwas von dem Feuer des Berges
und von ihm auch erlangten sie Kenntniss der Kräuter und
von mancherlei anderen Dingen.

Vom Osten kam ein weißes Feuer zu ihnen, von dem indessen
sie keinen Gebrauch machen wollten.

Vom Süden kam ein Feuer, das blau war, noch aber ge-
brauchten sie das.

Vom Westen kam ein Feuer, das schwarz war, noch wollten
sie dieses gebrauchen.

Zuletzt kam ein Feuer aus dem Norden, welches rot war und
gelb. Das mischten sie mit dem Feuer, welches sie von dem
Berge genommen hatten — und das ist das Feuer, welches
sie noch heute gebrauchen und das auch zuweilen noch singt.

Auf dem Berge war eine Stange, die war sehr unsteif und
machte alle Zeit Lärm, doch wußte niemand zu sagen wie sie
beruhigt werden könnte.

Am Ende nahmen sie ein mutterloses Kind und warfen es
gegen die Stange und so töteten sie das Kind.

Sie nahmen dann die Stange und die tragen sie jedesmal mit
sich, so oft sie zum Kampfe ziehn.

Creek-Indianer

Aus einer Wanderungs-Sage, aufgezeichnet 1735

Gebet an die Sonnenblumen-Wurzel

Ich tu dir kund, daß ich dich zu essen gedente!
Mögest du mir immer behilflich sein aufzusteigen,
so daß ich immer imstande sein werde die Gipfel der Berge
zu erreichen,

und möge ich niemals schwerfällig sein!
 Das erbitte ich, du Sonnenblumen-Wurzel, von dir;
 du bist das größte unter allen Geheim-Dingen.

Bilchula-Indianer
 (Nordwest-Amerika)

Beschwörung des Wintersturms

Ziehe du ab von hier! Mit deinem Grabsticht
 ziehe du ab von hier!
 Hinter den Berg ziehe du hin mit deiner Siebpfanne,
 hinten den Wilámcha ziehe du mit deinem Grabsticht!
 Komme nicht her mit ihm,
 komme du nimmer hierher —
 deine Kinder könnten von ungefähr
 mit ihren Füßen die Gebeine von Toten berühren!

Lakelma-Indianer
 (West-Oregon)

Nainenesgani erschafft die Heimat der Apachen

Er machte diesen Strom, den Rio Grande, als ihr Rückgrat,
 er machte welliges Gebirg als ihren Hals,
 er macht' den großen Pike's Peak ihr zum Kopfe,
 er macht' die Sangro-Christo-Kette ihr zum Bein,
 die Berge westlich von dem Strom zum zweiten Beine,
 er machte den Weißflint-Berg zu der einen Warze ihrer
 Brüste,
 er machte den Steinglocken-Berg zur andern Warze ihrer
 Brüste.
 Er machte diese Erde äußerst fest.
 Da ist das Herz der Erde gut gebettet, sagte er, ihr sollt gut
 leben hier:
 doch wenn man euch von diesem Platz zu einem anderen
 verjagt,
 wo nicht die Grenzgebirge euer eigen sind,
 dann — werdet ihr verderben!

Apachen

Kordilleren-Mythe

Meni raubte die Mondart; unter der Erde trug er sie fort.
Als er sie fortbrachte tanzte er dauernd.

Als er die geraubte Art fortgebracht hatte,
als er wieder hervorkam, entstand das Gebirge,
das Meni beim Hervorkommen emporschob.

Als er die Art genommen hatte, sagten alle Häuptlinge:

„Wer hat unsere gute Art fortgebracht?“ und schauten sich
um auf dem Plage. „Wer trug sie fort?“

„Meni trug sie fort: auf die Höhe des Himmels“ sagte
Nofuyeni,

der es herausgefunden hatte als er träumte.

Feindwärts machte sich Meni einen Felsenwall.

Diesen zerbrach Nofuyeni, weil Meni die Art genommen
hatte:

mit dem Bliß zerschmetterte er die Felsen und warf die
Gipfel um

und die Gipfel stürzten hernieder.

Darein warf Nofuyeni den Nadelstich, den er mitgebracht
hatte —

da wurden die Wasser der Berge frei — stürzten herunter
und brachten allsogleich dem Nofuyeni die Art wieder.

Nun bedeckte die herabstürzende Flut die Erde bis an den
Fuß des Himmels

und Schlangen und Skorpione — bestürzt die Lippen über
die Zähne ziehend — liefen nach dorten,

wo früher der grabende Madhari Buneima die Erde zu
einem Gebirge gehäuft hatte.

Uitoto: Indianer (Kolumbien, Amazonas-Gebiet)
Aus der Flutsage

